

vom 26.01.2017

Langer Atem für einen Gedenkort

Waldkirch weiht ein Mahnmal zum Gedenken an die in Litauen ermordeten Juden und Opfer des Holocausts ein

Von Sylvia Sredniawa

WALDKIRCH. Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus wurde vor 21 Jahren auf Initiative des (jetzt gerade verstorbenen) Bundespräsidenten Roman Herzog ein Gedenktag am 27. Januar eingeführt. In diesem Jahr kommt es aus diesem Anlass und als Folge einer jahrzehntelangen Beschäftigung mit Waldkirch in der NS-Zeit zu einem besonderen Ereignis: Am Kirchplatz wird ein Mahnmal eingeweiht, das an die Ermordung von 138 272, überwiegend jüdischen Menschen in Litauen erinnert.

Die grausamen Ereignisse 1941/42, mit denen Waldkirch deshalb in Verbindung steht, weil ein Mann von hier, Karl Jäger, dort als SS-Standartenführer die Befehle zur Ermordung erteilte und akribisch darüber Buch führte („Jäger-Bericht“), waren nach dem Krieg hier zunächst unbekannt, dann unbeachtet. Erstmals beschäftigte sich eine Gruppe Waldkircher 1989 mit den Geschehnissen und stieß mit der namentlichen Nennung des Verantwortlichen „auf eine Riesenabwehr“, wie sich der in Kollnau lebende Historiker Wolfram Wette erinnert. Als Argumente waren neben dem Verweis auf die damalige allgemeine politische und Befehlslage auch solche zu hören, dass man die nachgeborenen Familienangehörigen nicht in Misskredit bringen wollte.

Immerhin war damit ein Anstoß für eine von der Öffentlichkeit tolerierte (oder

zumindest anfangs ignorierte) Erinnerungsarbeit zum Nationalsozialismus am Waldkircher Gymnasium gegeben. Unvergessen sind dort beispielsweise die Besuche von Heinz Drossel aus Simonswald. Professor Wette blieb beruflich ebenfalls am Thema Litauen. Unter anderem fuhr er mit einer Gruppe Studenten nach Vilnius und Kaunas, um sich auf die Spuren der historischen Ereignisse und des Täters Karl Jäger zu begeben. Mit Fortgang auch der internationalen Forschung verdeutlichten immer mehr Fakten das Ausmaß der Judenverfolgung und führten auch zu immer intensiveren Kontakten zu den wenigen Überlebenden. 2003 erschien nach einer internationalen Konferenz ein Buch über den Holocaust in Litauen.

2011 wurde dann Wettes Buch über Karl Jäger im Geschwister-Scholl-Gymnasium Waldkirch vorgestellt. Diese sehr gut besuchte Veranstaltung bot zugleich die Initialzündung für die Gründung der „Ideenwerkstatt Waldkirch in der NS-Zeit“, wie sich Roland Burkhardt erinnert. Dort wirkten neben engagierten Bürgern nun auch der katholische Pfarrer Heinz Vogel und Vertreter der Stadtverwaltung mit – ein wichtiges Signal an die Öffentlichkeit. Eines der Anliegen der Ideenwerkstatt, die Schaffung eines Erinnerungsortes, wird mit der Einweihung des Mahnmals am kommenden Sonntag nun erfüllt. Einen weiteren großen Beitrag leistete in den vergangenen zwei Jahren das Mehrgenerationenprojekt des Black Dog e.V. mit dem Film „Karl Jäger und wir – die langen Schatten des Holocaust“. Die erste Idee für das Mahnmal war die sym-



Thomas Friedrich und Simon Kopietz vom Steinmetzbetrieb Friedrich in March-Hugstetten transportieren das Denkmal an den künftigen Platz vor dem Elztalmuseum.

FOTO: SYLVIA SREDNIAWA

bolische Pflanzung von 138 Bäumen für die mehr als 138 000 Toten. Der jetzige Entwurf mit fünf Basaltsäulen entstand als neue Idee, in umfangreichen, langen Diskussionen in der Ideenwerkstatt, erzählt Heidi Holecek. Gemeinsam mit der Kirche und der Stadt wurde schließlich der Standort am Kirchplatz, nahe des Elztalmuseums, auf städtischem Grund gefunden. Eine Info- und Gedenktafel, unter anderem mit einem Faksimile des „Jäger-Berichts“ und einem Text der Dichterin Eva-Maria Berg wird das Denkmal ergänzen. Auch die Kosten des Mahnmals trägt die Stadt.

Wie sehr das Ereignis Beachtung über Waldkirch hinaus findet, zeigt unter anderem die Tatsache, dass Litauens Botschafter Deividas Matulionis zur Enthüllung am Sonntag, 29. Januar, 18 Uhr, nach Waldkirch anreist, ebenso Zeugen und die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Litauens. Eine Gedenkveranstaltung im Katholischen Gemeindezentrum schließt sich an. Am Holocaust-Gedenktag selbst, morgen, Freitag, 27. Januar, 20 Uhr, wird im Katholischen Gemeindezentrum nochmals der Film „Karl Jäger und wir – die langen Schatten des Holocausts in Litauen“ gezeigt.